

Regan mustert mich und nickt nachdenklich. Gerade als ich denke, dass sie versuchen könnte, mein katastrophales Liebesleben zu analysieren, sagt sie einfach: „Hör zu, Willow ... Du bist eine kluge Frau. Du weißt, wie du mit dir selbst umgehen musst. Wenn du nicht willst, dass es ernst wird, dann setze die Grenzen im Voraus, damit es nicht dazu kommt. Wenn du nicht willst, dass ein Penis mitspielt, leg das fest. Dann geh und amüsier dich. So simpel ist das.“

Kann das wirklich sein? Ich kann nicht verhindern, dass sich meine Augenbrauen immer weiter heben, während ich darüber nachdenke.

„Du weißt doch, dass du ihn wiedersehen willst“, fordert sie mich in einem Singsangtonfall heraus und grinst schelmisch. „Also geh und hab Spaß. Du wirst bei den Play-offs dabei sein und er wird eine nette Abwechslung sein. Es muss ja nicht ernst werden, wenn du es nicht willst.“

Regan sollte Verkäuferin sein, denn sie hat es mir verkauft. Sie hat alle richtigen Worte benutzt.

Grenzen setzen.

Lass es nicht ernst werden.

Hab Spaß.

„Ich bin eine kluge Frau“, überlege ich laut und wiederhole ihre eigenen Worte. „Ich kann auf mich selbst aufpassen. Ich weiß, wie man Grenzen setzt und sie einhält.“

„Verdammt richtig, das tust du“, trällert sie, hebt ihren Arm und lässt ihre Faust vor mir schweben.

Ich nicke heftig – als Bestätigung, dass ich es draufhabe – und schlage aus Solidarität mit der Faust gegen ihre.

Ich hole mein Handy heraus und schicke Dominik eine SMS.

Ich: *Hol mich um 19 Uhr ab.*

Kapitel 3

Dominik

Ich unterscheide mich in vielerlei Hinsicht von den Besitzern anderer professioneller Sportmannschaften, doch am auffälligsten ist wohl, dass ich mich um das persönliche Wohlergehen der Spieler kümmere. Manche nennen mich einen Wichtigtuer, aber das ist mir egal. Ich möchte, dass meine Jungs glücklich und zufrieden sind, denn das bedeutet, dass sie mit dem Kopf voll bei der Sache sind.

Es ist einfach ein gutes Geschäft.

Das Team ist daher nicht sonderlich überrascht, als ich in die Vengeance-Trainingseinrichtung komme, um zu trainieren. Ich habe einen Nachmittag voller Besprechungen mit dem Management, also ist das für mich bequemer, aber mir gefällt auch die Gelegenheit, unter meinen Jungs zu sein.

Nachdem ich mich für ein Laufband entschieden habe, beginne ich mit gleichmäßigem Joggen. Normalerweise laufe ich mehrmals pro Woche und mache Krafttraining, doch heute Morgen gab es keine Möglichkeit, da ich schon früh das Interview mit ESPN und das Fotoshooting für den *Rolling Stone* hatte.

Beide Termine liefen sehr gut, und vielleicht hatte ich sogar etwas mehr Schwung als sonst, weil Willow endlich so gnädig gewesen ist, mir zurückzuschreiben und meine Einladung zum Abendessen tatsächlich anzunehmen.

Ihre Antwort war unerwartet, aber typisch Willow. Eine Handvoll Worte.

Willow: Hol mich um 19 Uhr ab.

Ich habe nicht geantwortet. Ich habe nicht gefragt, wo ich sie abholen soll, weil ich ihr zeigen will, dass ich genau weiß, wo sie sein wird. Natürlich weiß ich, dass sie während der Play-offs bei ihrem Bruder wohnt, weil Tacker es mir gesagt hat. Seine Informationen bezüglich Willow sind sehr großzügig, und ich bin ihm ewig dankbar, denn ihr Bruder will mir nichts verraten. Ich schätze, Tacker hat gute Laune, seit er die Liebe zu seiner schönen Therapeutin Nora Wayne entdeckt hat.

Auf jeden Fall freue ich mich darauf, Willow zu sehen. Ich weigere mich jedoch, irgendwelche Erwartungen zu haben, was passieren könnte. Ich gehe lieber mit der Einstellung heran, dass alles geschehen kann und es unendlich viele Möglichkeiten gibt.

Ich habe trotz der wenigen Zeit, die wir zusammen verbracht haben, einiges über Willow gelernt, und seien wir ehrlich, die gemeinsamen Momente haben wir nicht mit Gesprächen verschwendet.

Aber durch ihre Weigerung, mir Beachtung zu schenken – in gleichzeitiger Verleugnung ihrer eigenen Wünsche –, habe ich ein gutes Verständnis dafür gewonnen, wer sie ist.

Willow Monahan ist zuversichtlich.

Clever.

Unabhängig.

Hält sich nicht an die Normen.

Ist nicht leicht zu umschmeicheln.

Kennt ihren eigenen Wert.

Jedes bisschen davon ist verdammt sexy, und leider habe ich festgestellt, dass ich bei keiner einzigen Frau, mit der ich in meinen neununddreißig Lebensjahren zusammen war, von etwas anderem als ihrem Aussehen angezogen wurde.

Ja, Willow ist eine umwerfende Schönheit mit dunkelbraunem Haar und exotisch geneigten bernsteinfarbenen Augen. Sie ist eher klein und reicht mir kaum bis zu den Schultern, während ich normalerweise mit Frauen ausgehe, die hochgewachsen sind, aber sie wirkt keineswegs zerbrechlich. Wenn überhaupt, scheint sie unverwundlich zu sein, was wahrscheinlich an dem immensen Selbstvertrauen liegt, das sie an den Tag legt.

Fazit: Ich bin mehr als fasziniert. Ich werde keine Gelegenheit ungenutzt lassen, um mehr über sie zu erfahren.

Als ob es den Gott der Ironie gäbe, betritt der Mann, der die Richtung meiner Gedanken in diesem Moment vermutlich hassen würde, die Trainingshalle.

Ich grinse böse und werfe einen Blick auf den Bildschirm des Laufbands. Ich habe kaum mehr als eine Meile geschafft, wobei ich eigentlich gehofft hatte, fünf Meilen laufen zu können, aber manche Dinge sind es wert, abgebrochen zu werden.

Ich drücke auf den Knopf, um das Gerät auszuschalten, und lasse es ausreichend langsamer werden, bevor ich abspringe. Ich schnappe mir mein Handtuch und die Wasserflasche und folge Dax durch das Labyrinth der hochmodernen Trainingsgeräte.

Er macht sich auf den Weg zu einem Squat Rack, nickt seinen Teamkollegen zu und stößt mit seiner Faust gegen ihre. Einige starren mich schockiert an, als ich vorbeigehe, weil sie nicht wussten, dass ihr oberster Boss hier ist.

Erik sieht mich, während er ein paar Kettlebells schwingt, und sagt: „Was gibt’s, Dominik?“ Dax zuckt zusammen und dreht sich dorthin um, wo ich nur wenige Schritte hinter ihm stehe.

Er runzelt die Stirn, schüttelt den Kopf, wendet sich dem Squat Rack zu und beginnt, die Langhantel mit Gewichten zu versehen.

Ich lächle Erik an, hebe das Kinn und schlendere zu Dax.

„Und, wie geht es dir?“, frage ich und bleibe neben ihm stehen. Inzwischen habe ich all meinen Spielern das Du angeboten. „Liegt dein Fokus auf den Play-offs?“

„Aber sicher“, antwortet er knapp.

Ich glaube, unter normalen Umständen würde Dax mich tatsächlich mögen. Und er scheint ein aufrichtiger, anständiger Kerl zu sein. Oh, ich habe alles über seine Geschichte gehört ... Er heiratete die kleine Schwester seines besten Freundes, nachdem dieser tragisch ums Leben gekommen war.

Sehr romantisch.

Aber ich glaube, es ist einfach zu viel, dass ich mich für seine Schwester interessiere. Vor allem, weil ich sie in der ersten Nacht, in der wir zusammen unterwegs waren, erst gegen drei Uhr früh heimgebracht habe, und er genau wusste, dass ich sie abgesetzt

habe. Ich habe gesehen, wie er aus dem Fenster schaute, als meine Limousine vorfuhr. Ich erinnere mich, wie zerzaust Willow war, als sie, nachdem wir auf der Veranda weitergeknutscht hatten, das Haus betrat.

„Ich habe heute Abend ein heißes Date“, erwähne ich beiläufig.

Dax' Schultern versteifen sich, aber er würdigt mich keines Blickes. Er schiebt lediglich ein zusätzliches Gewicht auf die Stange.

„Irgendeine Idee, mit wem?“, frage ich.

Schließlich richten sich seine Augen auf meine. Obwohl er sich um einen freundlichen Tonfall bemüht, scheitert er kläglich. „Ich nehme an, mit meiner Schwester.“

„Gut geraten“, entgegne ich sanft und genieße das vielleicht etwas zu sehr. Ich werde ernst, denn ich wollte ihn nur ein wenig necken. Hauptsächlich jedoch wollte ich ihn beruhigen. „Ich will nur, dass du weißt, dass ich keine ruchlosen Absichten in Bezug auf Willow habe.“

Dax schnaubt, wendet sich ab und schnappt sich ein fünfundzwanzig Pfund schweres Gewicht, um es ebenfalls einzuhängen.

„Ich mag deine Schwester ...“

Er wirbelt herum, beugt sich vor und flüstert barsch: „Tu nicht so. Du willst ihr nur an die Wäsche.“

Okay, da kann ich nicht widersprechen, denn das will ich definitiv. Aber auch etwas mehr als das.

„Ich mag deine Schwester“, wiederhole ich, diesmal langsam und deutlich. „Ich werde sie mit Umsicht und Respekt behandeln. Was sie und ich in unserer gemeinsamen Zeit tun, geht niemanden was an, außer uns selbst. Aber ich verspreche dir ... sie wird die ganze Zeit über meinen größten Respekt haben, und das liegt zu einem großen Teil daran, dass ich dich respektiere. Ich möchte, dass du das weißt.“

Dax ist völlig verblüfft, was man an den runden Augen erkennen kann, die mich wiederholt, mit einem leisen Anflug von Misstrauen, anblinzeln.

Aber ich habe gesagt, was ich sagen wollte. Ich musste ihm nur dieses eine Versprechen geben, in der Hoffnung, dass es ausreicht, um ihn zu beruhigen. Ich bin ihm in letzter Zeit auf die Nerven gegangen, weil ich ihn um Informationen über seine Schwester gebeten habe, und er hat keinen Grund zu glauben, dass ich gut zu ihr sein werde. Er kennt mich nicht.

Ich wende mich ab, um zu gehen, aber nicht bevor ich höre, wie er mir etwas schwört. „Wenn du ihr wehtust, werde ich dir wehtun. Es ist mir egal, ob du mein Boss bist oder nicht.“

„In Ordnung“, antworte ich, ohne mich umzudrehen. Ich würde nichts anderes erwarten. Dadurch habe ich sogar noch mehr Respekt vor ihm.

Ich gehe zum Laufband zurück, in der Absicht, mit meinem Training weiterzumachen. Ich sehe, dass Tacker und Wylde sich gegenseitig beim Bankdrücken helfen, und gleich links von ihnen sitzen Bishop und Legend auf Rudergeräten und scheinen einen Wettbewerb zu veranstalten, wer am schnellsten am weitesten kommt.

Es ist schön, zu sehen, dass die gesamte Gruppe hier ist und so eng zusammenarbeitet, aber diese Jungs besaßen vom ersten Spiel im letzten Jahr an etwas fast Magisches, das

sie zusammenhielt. Es ist einfach eine dieser perfekten Mischungen aus Talent und Persönlichkeiten, die sich zu einem Meisterschaftsteam zusammengefunden haben.

Ich könnte nicht stolzer sein, und die Play-offs beginnen erst morgen.

„Mr. Carlson“, höre ich hinter mir, als ich mein Laufband erreiche.

Ich drehe mich um und sehe Rafe Simmons, den Center unserer Second Line, auf mich zukommen. Er trägt einen Trainingsanzug und ist schweißgebadet, also ist er vermutlich auf dem Weg nach draußen.

„Ich störe nur ungern“, sagt er, als er näher kommt. „Aber hätten Sie einen Moment Zeit für ein Gespräch unter vier Augen?“

Ich schaue zwischen meinem Laufband und ihm hin und her. Meine Zeit wird immer knapper, seit ich sie damit verschwendet habe, Dax zu ärgern. „Kannst du einen Termin ausmachen?“

„Es ist ziemlich dringend“, antwortet er. Sein Blick fällt auf den Boden, bevor er wieder den Kopf hebt und mich entschuldigend ansieht.

„Natürlich“, sage ich, ohne zu zögern. Ich kann in seinem Gesicht sehen, dass etwas nicht stimmt, also schaue ich mich in der Einrichtung um, bevor ich eine private Ecke entdecke. „Lass uns da übergehen.“

Wir schlängeln uns durch die Geräte. Ich bemerke Bishops Blick, der – leicht besorgt – auf uns gerichtet ist. Kein Wunder, denn er ist der Kapitän des Teams, und es ist seine Aufgabe, alles zu wissen, was mit seinen Mannschaftskameraden passiert.

So, wie ich es mir auf die Fahnen geschrieben habe.

Als wir die Ecke erreichen, weit weg von allen, die uns versehentlich hören könnten, bleibe ich stehen und sehe Rafe an. „Was ist los?“

Rafe wirkt unglaublich angespannt. Seine Mimik ist von schwerwiegenden Gedanken gezeichnet. Er verlagert sein Gewicht nervös von einem Fuß auf den anderen. Er blickt sich in der Einrichtung um, sieht einen Moment zu Bishop, und mir wird klar, dass der Kapitän bereits weiß, was Rafe mir sagen will.

Seine Aufmerksamkeit kehrt zu mir zurück und er atmet tief ein und schnell wieder aus. „Es fällt mir nicht leicht, das zu sagen, aber ich würde Sie gern darum bitten, mich zu einem anderen Team zu traden.“

Nichts hätte mich mehr überraschen können, und ich bin mir nicht einmal sicher, ob ich ihn richtig verstanden habe. Doch ich versuche sofort, diese verdammt dumme Bitte zu zerstreuen. „Hör zu, ich weiß, dass du wieder in die Second Line versetzt wurdest, weil Tacker zurück ist, aber ...“

Rafe schüttelt frustriert den Kopf und knurrt seine Antwort fast. „Nein. Darum geht es nicht.“

Ich beobachte ihn und erkenne den tiefen Kummer in seinem Gesicht. Ich trete einen Schritt näher und senke die Stimme. „Was ist los?“

„Bei meinem Vater wurde gerade Bauchspeicheldrüsenkrebs im Endstadium diagnostiziert. Er hat nicht mehr viel Zeit.“

Die ganze Luft strömt aus mir heraus, während sich mein Magen vor Kummer um ihn zusammenzieht. „Mein Gott ... Es tut mir leid, Rafe.“

Er nickt. „Hören Sie, ich weiß, es ist viel verlangt – und ich bin nicht einmal sicher, ob